Peter von Hertenstein.

Peter von Hertenstein, der schon in der Wiege in Folge eines von seinen Eltern abgelegten Gelübdes zum geistlichen Stande bestimmt[1]) und 1462 Wartner am Stift Münster geworden war, focht 1476 mit seinem Vater in der Schlacht bei Murten. An der Universität Paris, wo er sich noch 1482 befand, kam Hertenstein mit seinen Landsleuten Ludwig Feer von Luzern, Caspar von Stein und Caspar Huber von Bern mit der Polizei in Conflict, weil er eine Wache geprügelt hatte, wurde aber durch Verfügung des Königs aus Notre Dame de Cléry begnadigt.[2]) 1483 Chorherr geworden, schien Peter von Hertenstein als Anverwandter des einflussreichen Propstes und Bischofs Jost von Silinen, der am Hofe des Königs von Frankreich wie bei der päpstlichen Curie zeitweise der grössten Gunst sich erfreute, einer glänzenden Laufbahn sicher zu sein. Durch die eidgenössische Tagsatzung wurde Petermann von Hertenstein, der zum Magister artium promovirt worden war, dem Domstifte Constanz den 7. April 1483 zur Beförderung auf eine Domherrenpfründe empfohlen. Allein ein gewisser Hagenweiler, der bereits früher eine Anwartschaft erhalten hatte, machte Hertenstein jahrelang mit Erfolg Opposition. Die Eidgenossen aber protegirten Hertenstein fortwährend. So erhielt unter dem 25. September 1484 Dr. Johann Bischof von St. Gallen, Gesandter der eidgenössischen Tagsatzung an den Papst, die Instruction, sich

[1]) Urkunde Caspars von Hertenstein vom 25. October 1485.

[2]) *Rott:* Inventaire III, 769.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für Herrn Peter von Hertenstein zu verwenden: «siner thumbherrnpfrund halb zu Constanz, darum er denn von ettlichen zu Rom und anders merklich bekumbert und umgetriben wird wider sin bäpstlich bullen und gerechtigkeit, ouch über das sin vater Herr Caspar mit sinen fründen biszher dem Helgen Stul so wohl gedient hat und noch furer dienen mag. Sol unser orator, als der allen handel weiss, by unserm Helgen Vater und den Cardinälen werben, damit Herrn Peter by siner thumbherrenpfrund rüwig blibe und sinen widersächern nun und nachmalen ewig swigen geboten werde». Allein diese Vorstellungen blieben damals wirkungslos. Noch im September 1490 machten die Tagsatzungsgesandten geltend, Hagenweiler habe auf die Pfründe um so weniger Anspruch, da er weder Doctor noch Edelmann sei. Irrig hat man später behauptet, die Eidgenossen hätten Hertenstein damals zum Bischof von Constanz befördern wollen.

Glücklicher war Hertenstein bei seinen Bewerbungen um die Domherrnpfründen von Sitten und Basel. Den Bischofsstuhl von Sitten hatte damals Jost von Silinen (1482 — 1496) inne. Durch diesen erhielt Hertenstein 1489 die Stelle eines Domherrn, dann auch eines Cantors und Dekans in Sitten. Als der hochbegabte, aber sittenlose Silinen 1496 aus dem Wallis vertrieben wurde, bewarb sich Hertenstein für den vertriebenen Bischof bei der Tagsatzung um Empfehlungsschreiben an den Papst, einige Cardinäle und den Herzog von Mailand (1496, 10. October). Als Papst und Kaiser sich von Silinen, der als ein Gebannter und Geächteter zu Rom in ungeweihter Erde bestattet wurde, zurückgezogen hatten, suchte der König von Frankreich Peter von Hertenstein auf den bischöflichen Stuhl von Sitten zu befördern. Allein die Walliser wählten den alten Domherrn Nikolaus Schiner zum Vicar des Bisthums. Dieser ernannte Hertenstein zum Prior von Martinach. Dadurch gewann der Vicar Hülfe an Hertenstein, während von Luzern aus die Agitation für Silinen noch einige Zeit fortdauerte. [1])

Als Hertenstein inzwischen Domherr von Basel geworden war, sendete er den 10. September 1494 als Decan von Valeria in Sitten

[1]) Vgl. *Th. v. Liebenau:* Ritter Melchior Russ S. 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Domstift Basel durch Morand Vissler, Domherr zu St. Ursitz, Reliquien der thebäischen Legion.

Inzwischen präsentirte Jakob von Hertenstein nach dem Tode des Pfarrers Hans Herter seinen Bruder Meister Peter von Hertenstein als Pfarrer von Rysch (1500, 9. März). Es ist diese Präsentation um so auffälliger, da Peter von Hertenstein das Collaturrecht von Rysch den 25. October 1485 von seinem Vater geschenksweise erhalten und 1499 seinem Bruder abgetreten hatte, der kaum darauf rechnen konnte, in dem mit Pfründen beladenen Domherrn für die ansehnliche Kirchgemeinde einen ständigen Geistlichen zu erhalten.

Am Domstifte Basel bekleidete Hertenstein nach Christian Wurstisens handschriftlicher Beschreibung des Münsters von Basel von 1509 [1]) bis 1512 die Würde eines Decans. Oftmals hielt sich der mit Pfründen so reich bedachte Hertenstein in Münster auf, so besonders in den Jahren 1500—1504. Er baute 1504 daselbst für sich und seinen Caplan einen Chorhof, das St. Katharina-Pfrundhaus, in dessen südlicher Hofmauer noch sein Wappen sichtbar ist. Zu seiner Würde als Custos von Münster, seit 1502, erhielt Hertenstein um 1504 endlich das langbestrittene Canonicat am Domstift Constanz. Als Domherr von Constanz und Abgeordneter des Bischofs schloss Peter von Hertenstein den 22. Juli 1509 mit den sieben eidgenössischen Orten einen Vertrag über die Ausübung der Hoheitsrechte im Thurgau. Im August 1511 war er Gesandter des Domstiftes Constanz an den Rath von Luzern.

Als päpstlicher Gesandter stellte Hertenstein am 27. October 1505 an der Tagsatzung in Luzern das Gesuch um Bewilligung der Werbung einer Schweizergarde von 200 Mann für den Papst.[2])

Weniger sicher ist die Nachricht verbürgt, Hertenstein habe 1510 mit Cardinal Schiner den päpstlichen Bund mit der Schweiz

[1]) Als solchen nennt ihn die Urkunde vom 22. Juli 1509 (*Dumont:* Corp. Diplom. IV, 121). Sein Vorgänger war der am 20. Februar 1510 verstorbene Weihbischof Marcus von Lydda, Dekan von Basel. *H. Schreiber:* Geschichte und Beschreibung des Münsters von Freiburg. Freiburg 1820, 265.

[2]) Vgl. hiezu Chronik des Anton Degerfeld, herausgegeben von Dr. *Th. v. Liebenau.* Argovia XIV, 219.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

abgeschlossen und 6000 Eidgenossen durch das Wallis dem Papste zugeführt. Auch die Angabe über Truppenwerbungen für den Papst im Jahre 1512 ist sagenhaft.

Sonderbarer Weise reichten die Einkünfte Hertenstein's, der bis 1499 Antheil an der Herrschaft Buonas besass, zeitweise nicht zur Bestreitung seiner Auslagen hin, so dass er z. B. 1504 bei seinem Bruder Jakob ein Anleihen von 1000 Gulden contrahiren musste.

Ob Hertenstein 1515, 1519 oder erst 1523 in Rom gestorben, ist unsicher. [1])

Wahrscheinlich aber erfolgte der Hinschied des Peter von Hertenstein, den Papst Julius II. zum Protonotarius apostolicus ernannt hatte, im Jahre 1515.[2]) 1514 weilte Hertenstein noch in der Heimat, als sein Bruder Jakob mit Anna von Hallwyl sich verehelichte.

Im Museum zu Luzern befindet sich seit 1886 ein kleines rundes Glasgemälde, welches auf blauem Grunde den geharnischten St. Michael mit Schwert und Schild darstellt, zu dessen Füssen der Drache liegt. Dieses Bild mit dem Wappen Hertenstein's, welches dessen Beziehungen zum St. Michaelsstifte von Beromünster andeutet, trägt auf einer Schriftrolle die Inschrift: «Petrus de Hertenstein, decanus ecclesiæ Basiliensis et Constantiensis» und ist demnach 1509—1512 entstanden.

Ein Portrait des Peter von Hertenstein, das aus dem 17. Jahrhundert stammte, besass die Familie von Hertenstein in zwei verschiedenen Formaten. Es bildete die Vorlage für jenes in F. v. Balthasar's Sammlung von Bildnissen berühmter Luzerner auf der Stadtbibliothek. Allein dieses Bild ist wohl, wie dasjenige Ritter Caspars von Hertenstein, ein Phantasiebild, das auf Beachtung so wenig Anspruch erhebt, als dasjenige des Edelknechts Peter von Hertenstein von 1190, den der gleiche Maler in der Perrücke darstellte.

[1]) Cysat führt ihn im Mannlehenbuch II, 407 mit der Jahrzahl 1518 an.

[2]) Damals erhielt das Stift Münster eine Vergabung von demselben, vielleicht zur Jahrzeitstiftung. *Riedweg:* Stift Münster 418. Am 28. Mai 1519 war Nikolaus von Diessbach Dekan des Domstiftes Basel; in der Wahlurkunde des Bischofs Christoph von Uttenheim wird Hertenstein nicht mehr als Domherr erwähnt. *Vautrey:* Histoire des évêques de Bâle 1886, p. III. 75.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf